BRANCHENREPORT

Forschung Austria 2025

AK WIEN

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Kontakt: Abteilung Betriebswirtschaft, AK Wien, +43 1 50165 DW 12650

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung
eines Belegexemplares an die AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
Auftraggeber:innen: AK Wien, Betriebswirtschaft

Autor: Michael Heiling | Michael.Heiling@akwien.at | +43 1 50165 DW 12665

Bilanzdatenbank: Elisabeth Lugger, Kristina Mijatovic-Simon, Živan Tanić

Beiträge: Michael Ertl, Magdalena Maad, Eva Six

Foto: WavebreakmediaMicro - Adobe Stock

Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2025 bei AK Wien

Stand Oktober 2025
Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

INHALT

1 Kurzfassung 4
Bilanzkennzahlenübersicht und -vergleich 5

2 Branchensample 6

3 AK-Jahresabschlussanalyse 7
Umsatzerlöse und Betriebsleistung: Gesamt 2024 noch reales Wachstum 7
Gesamtergebnisse: Durch Sonderbelastungen unter „schwarzer Null“ 7
Aufwandsstruktur: Personalkostenplus bis 2024 weitgehend „aufgefangen“ 9
Eigenkapital und Liquidität: Resilienzkennzahlen 2024 geringfügig verbessert 10
Fiktive Verschuldungsdauer: Verbesserung durch geringeres Fremdkapital 11
Investitionen: „Pause“ im Jahr 2024, Investitionen stark reduziert 12
Beschäftigte: Forschung bleibt wachsende „Branche“, Plus von 3,2% 13
Personalaufwand: Steigerung ohne Abfertigungen etwas höher 13
Pro Beschäftigten Kennzahlen: Steigerungen bei Erträgen und Aufwendungen 13

4 Wirtschaftslage Österreichs 14
WIFO-Prognose Oktober 2025 für Österreich: Rezession überwunden 14
Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: IHS für 2025 minimal optimistischer 17
Inflation: Monatswerte in Österreich fast doppelt so hoch wie in Eurozone 17
Arbeitsmarkt: Weiterhin sehr angespannte Lage 18

5 Glossar 19

1 KURZFASSUNG

Gesamtwirtschaftslage: Rezession laut aktueller WIFO-Prognose überwunden, Inflation hoch, Arbeitsmarkt angespannt

Gemäß aktueller WIFO-Prognose ist die **Rezession überwunden und die Wirtschaft steuert auf eine leichte Erholung zu (2025: 0,3 %; 2026 :1,1 %).** Aktualisierte Daten zeigen zudem, dass die letzten Rezessionsjahre weniger stark waren als bisher angenommen. Der **private Konsum leistet derzeit einen wichtigen Beitrag zur Erholung, während die Warenexporte wegen der schwachen weltweiten Nachfrage zunächst noch zurückgehen**. **Die hohen Preissteigerungen bei Grundbedürfnissen (Energie, Nahrungsmittel und Wohnen) und die steigende Zahl an Arbeitslosen im Jahr 2025 stellen weiterhin die größten Herausforderungen dar**. Um der steigenden Arbeitslosigkeit etwas entgegenzusetzen, muss jetzt eine mutige Produktivitätsstrategie vorangetrieben werden. Sie muss den Fokus auf Qualifizierung und altersgerechte Arbeitsplätze legen.

Umfang und Methodik des AK-Branchenreports

Der vorliegende AK-Branchenreport **behandelt die wirtschaftliche Lage** von ordentlichen Mitgliedern des Vereins „**FORSCHUNG AUSTRIA** – Gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der außeruniversitären Forschung**“ auf Basis von geprüften Konzern- und Jahresabschlüssen.** Als Quellenmaterial wurden **der offengelegte Konzernabschluss des Austrian Institute of Technology sowie die Jahresabschlüsse der Joanneum Research ForschungsgmbH und der Silicon Austria Labs GmbH herangezogen**.

Umsätze: Auch im zweiten Rezessionsjahr 2024 noch reales Wachstum in der außeruniversitären Forschung zu erkennen

Die gesamten Betriebserträge sind im zweiten Rezessionsjahr 2024 bei den **hier untersuchten Unternehmen um knapp 10 % gestiegen, was einem weiteren realen Wachstum gleichkommt**. Das Wachstum war im Bereich der Auftragsforschung stärker als im Bereich der öffentlichen Forschung. In den Lageberichten 2024 wird jedoch teils von einem starken Auftragseinbruch im laufenden Jahr berichtet, die sich aber wohl erst in den Jahresabschlüssen 2025 manifestieren werden.

Ertragslage und Kostenstruktur: Sondereffekte drücken das Gesamtergebnis unter die Nulllinie

Aufgrund umfangreicher Sonder- und Einmaleffekte bei einem der analysierten Unternehmen ist der **ausgewiesene Gesamtgewinn im Jahr 2024 in den hier untersuchten Unternehmen leicht negativ. Positive Zinssalden konnten diese negative Entwicklung noch mildern**. Um Einmaleffekte bereinigt ist der strukturell-operative Gewinn zwar positiv, jedoch deutlich niedriger als in den Vorjahren.

Kostenstruktur: Strukturell wurden erhöhte Kosten zumindest bis 2024 noch fast „aufgefangen“

Sowohl die Vorleistungskosten (Energie, Material) als auch die **Personalaufwendungen sind im Jahr 2024 nominell deutlich gestiegen.** Strukturell ist aber trotz dieser Steigerung noch ein positives Ergebnis erzielt worden, da das Wachstum der Gesamterträge diese Kostensteigerungen 2024 noch fast zur Gänze auffangen konnten. Der Personalaufwandsanteil steigt nur leicht um etwa 0,3 Prozentpunkte.

Stabilität und Resilienz: Kennzahlen leicht verbessert, allerdings Halbierung bei Investitionen

Sowohl die **Reservenausstattung als auch die Zahlungsfähigkeit haben sich in Summe leicht verbessert** (allerdings ist die Streuung hier sehr groß und diese Verbesserung lässt sich nicht für alle Unternehmen einzeln erkennen). Begründet ist dies aber mitunter auch durch zurückhaltendere Fremdkapitalaufnahme aufgrund **deutlich gesunkener Investitionen. Diese haben sich im Jahr 2024 fast halbiert, es ist hier zumindest eine massive „Investitionspause zu erkennen.**

Beschäftigung: +3,2 % im Jahr 2024, Personalkosten steigen etwas stärker als Erträge pro Person

Bezogen auf die hier untersuchten Unternehmen zeigt sich in den letzten beiden Jahren **ein weiteres Wachstum der Beschäftigung, i**n den beiden Rezessionsjahren 2023 und 2024 wurde der Beschäftigtenstand um fast 8 % erhöht, im letzten Jahr waren es noch 3,2 %. Die Pro-Kopf-Kennzahlen zeigen in den letzten beiden Jahren einen **Anstieg der Personalaufwendungen pro Person um 8,4 % (2023) bzw. 7,7 % (2024).** Demgegenüber sind die (ordentlichen) Betriebserträge pro Person **nicht im komplett selben Ausmaß mitgewachsen, dies waren 8,1 % im Jahr 2023 und 6,4 % im Jahr 2024.**

Bilanzkennzahlenübersicht und -vergleich

	Bilanzkennzahlenvergleich	Branche	2022	2023	2024
Ertragslage	EBIT-Quote in % der Betriebsleistung[1]	Forschung Austria	1,0	0,4	0,3[2]
		Universitäten	0,8	0,3	0,0
		Industrie (gesamt)	5,5	5,2	4,0
	Jahresüberschuss in % Betriebsleistung	Forschung Austria	1,1	1,5	-0,1
		Universitäten	0,4	0,0	1,4
		Industrie	6,1	5,4	5,0
Investitionen	Sachinvestitionen in % Betriebsleistung	Forschung Austria	13,4	14,9	7,6
		Universitäten	5,8	5,4	5,7
		Industrie	4,3	5,0	4,2
	Investitionsneigung in %	Forschung Austria	202	220	109
		Universitäten	123	119	132
		Industrie	153	171	139
Finanzielle Stabilität	Eigenkapitalquote in %	Forschung Austria	30,5	31,2	31,3
		Universitäten	37,4	34,4	35,5
		Industrie	40,9	39,8	41,1
	Liquidität in % (kurzfristig, ohne latente Steuern)	Forschung Austria	133,0	127,4	127,6
		Universitäten	124,8	134,9	124,3
		Industrie	129,0	126,6	126,1
	Fiktive Verschuldungsdauer in Jahren	Forschung Austria	2,1	2,7	1,6
		Universitäten	1,7	1,6	1,4
		Industrie	4,3	4,4	5,1
Personal und Erträge pro VZÄ	Personalaufwandstangente in %[3]	Forschung Austria	59,4	59,5	60,3
		Universitäten	63,3	62,9	64,1
		Industrie	16,3	17,5	18,9
	Personalaufwand pro Arbeitnehmer:in (VZÄ), €	Forschung Austria	85.249	92.383	99.501
		Universitäten	77.512	83.768	93.243[4]
		Industrie	77.428	81.961	86.981
	Betriebserträge pro Arbeitnehmer:in (VZÄ), €	Forschung Austria	143.500	155.161	165.103
		Universitäten	122.432	133.228	145.450
		Industrie	475.345	469.546	460.722

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, Industrie (09/2025, 411 Unternehmen), Universitäten (09/2025, 21 öffentliche Universitäten ohne Donau-Uni-Krems)

[1] Ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge (Mieterträge etc) - übrige außerordentliche Erträge (Schadensfälle, Kursgewinne etc)

[2] Unbereinigt wäre der Wert bei -1,2%, siehe dazu Kapitel "Gesamtergebnisse"

[3] ordentlicher Personalaufwand in % der ordentlichen Betriebsleistung; Personalaufwand ohne Abfertigungen und Pensionen

[4] Der verhältnismäßig höhere Anstieg ist innerhalb der Gruppe vor allem auf medizinische Universitäten zurückzuführen, ohne diese beträgt der Anstieg pro VZÄ 7,6% und liegt somit nahe an den Werten der Forschung Austria.

2 BRANCHENSAMPLE

Der vorliegende AK-Branchenreport **behandelt die wirtschaftliche Lage von ordentlichen Mitgliedern des Vereins „FORSCHUNG AUSTRIA – Gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der außeruniversitären Forschung“ auf Basis von geprüften Konzern- und Jahresabschlüssen.** Als Quellenmaterial wurden **der offengelegte Konzernabschluss des Austrian Institute of Technology sowie die Jahresabschlüsse der Joanneum Research ForschungsgmbH und der Silicon Austria Labs GmbH herangezogen**. Für die Beschäftigungsverhältnisse dieser (mehrheitlich in öffentlichem Eigentum stehenden) genannten Konzerne bzw. Gesellschaften findet **der Kollektivvertrag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der außeruniversitären Forschung Anwendung.** Zeitlich werden die Konzern- bzw. Jahresabschlüsse der genannten Gesellschaften **für die Abschlussjahre 2022 bis 2024 verglichen**.

Die Analyse bezieht sich quellenbedingt **ausschließlich auf die betriebswirtschaftliche Situation und explizit nicht auf Volumen und Wirkung der Forschung in Bezug auf Gesamtwirtschaft und Gesellschaft**. Diese vorliegende wirtschaftliche Analyse auf Basis von Jahresabschlüssen kann daher nur einen eng definierten Teilausschnitt der Situation der Forschung bzw. der Mitglieder der Forschung Austria abbilden.

Konkret wird die **Ertragslage, die Aufwandsituation und die finanzielle Stabilität (Eigenkapitalausstattung, Liquidität und Entschuldungsdauer) untersucht**. Außerdem wird auf das Investitionsverhalten sowie Beschäftigtenkennzahlen in den Unternehmen eingegangen. Ergänzt wird diese Analyse von offengelegten Jahresabschlüssen um eine **den Jahresabschlussanalysen nachgestellte aktuelle Einschätzung der momentanen Gesamtwirtschaftslage in Österreich mit den relevanten Konjunkturindikatoren** von Expert:innen der Abteilung Wirtschaftswissenschaft der AK Wien.

Die analysierten Gesellschaften/Konzerne sind in der folgenden Tabelle mit Wortlaut, Firmenbuchnummer und Eigentümer:innen aufgelistet. Außer Betracht blieben andere ordentliche Mitglieder des Vereins „Forschung Austria“, so etwa die **Upper Austrian Research GmbH und die Salzburg Research ForschungsgmbH und die Forschung Burgenland GmbH**, da diese aufgrund ihrer geringen Beschäftigtenzahl keine vollständigen Jahresabschlüsse für den durchgängigen Betrachtungszeitraum offenlegen müssen.

Unternehmen	Firmenbuch-nummer	Eigentümer:innen
AIT (Konzern) Austrian Institute of Technology GmbH	115980i	Republik Österreich (über 50%) sowie Industriellenvereinigung (via Verein)
Joanneum Research ForschungsgmbH	48282d	Land Steiermark (80,75%) sowie Land Burgenland (via Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH) und Land Kärnten (via Kärntner Betriebsansiedelungs- und BeteiligungsgmbH)
Silicon Austria Labs GmbH	459345 h	Republik Österreich (über 50%), FEEI, Land Kärnten, Land Oberösterreich (via Upper Austrian Research GmbH) sowie Land Steiermark (via Steirische WirtschaftsförderungsgmbH)

Quelle: AK Bilanzdatenbank

Ebenso nicht in die Analyse eingeflossen sind Mitglieder, die **aufgrund ihrer Rechtsform (Verein oder öffentliche Verwaltung) keine Jahresabschlüss**e beim Firmenbuch offenlegen.

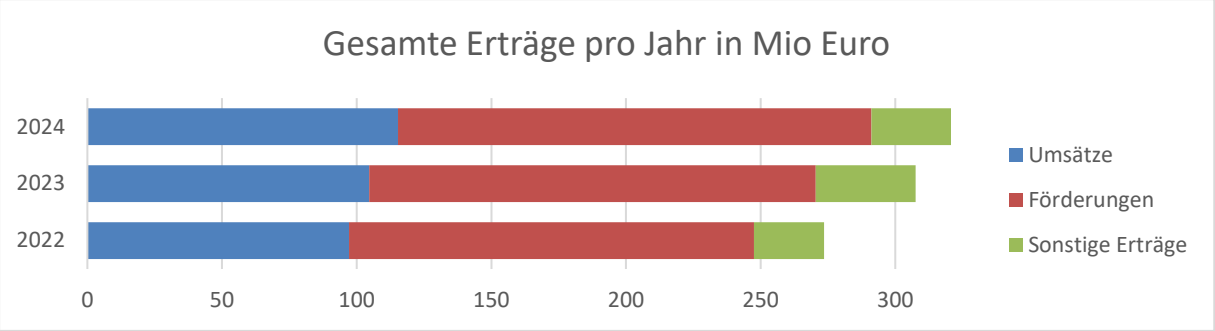
3 AK-JAHRESABSCHLUSSANALYSE

Umsatzerlöse und Betriebsleistung: Gesamt 2024 noch reales Wachstum

Betriebserträge, in T€, Unternehmensübersicht	2022	2023	2024	Δ in %
Umsatzerlöse*	97.241	104.604	115.337	10,26
Förderungen und Gesellschafterzuschüsse/Gesellschaftererträge*	150.257	168.979	175.823	4,05
Gesamte Betriebserträge (inkl. sonstige betriebliche Erträge und Bestandsveränderungen)	273.465	307.529	337.759	9,83
Ordentliche Betriebserträge	270.395	305.759	335.908	9,86

Quelle: AK-Bilanzdatenbank *Aufgrund der Umgliederung in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Joanneum Research ForschungsgmbH sind die Werte der Umsatzerlöse und der Förderungen von 2022 auf 2023 nicht vergleichbar.

Die gesamten Betriebserträge sind im Jahr 2024 bei den **drei hier untersuchten Unternehmen um knapp 10 % gestiegen, was – wie schon in den letzten Jahren – einem soliden realen Wachstum gleichkommt**. Auch bei einer Bereinigung um außerordentliche Effekte zeigt sich keine große Abweichung von diesem Befund. Im **Bereich der Drittumsätze zeigte sich das Wachstum im Jahr 2024 am Stärksten**. Dieses Steigern der Erträge ist aber auch jedenfalls vor dem Hintergrund des weiteren „Anlaufwachstums" der Silicon Austria Labs GmbH zu interpretieren. In den Lageberichten wird jedoch teilweise von einem **deutlich gesunkenen Auftragseingang im Jahr 2024 berichtet**, der sich aber aufgrund eines entsprechend hohen Arbeitsvorrates/Projektvorrates **noch nicht in den Erträgen/Umsätzen niederschlägt.**



Ordentliche Betriebserträge = Umsätze + Förderungen - Bestandsveränderung + Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge (Mieterträge etc.) - sonstige außerordentliche Erträge (z. B. Schadensfälle, Rückstellungsauflösungen, Einmaleffekte)

Gesamtergebnisse: Durch Sonderbelastungen unter „schwarzer Null"

EBIT bedeutet „Earnings before Interest and Tax", übersetzt „Ergebnis vor Zinsen und Steuern". Der ordentliche Betriebserfolg (EBIT) ist das Ergebnis des operativen Geschäfts. Wird der Betriebserfolg (EBIT) um aperiodische und einmalige Erträge und Aufwendungen bereinigt, ergibt sich der „ordentliche Betriebserfolg" (**ordentliche EBIT**).

Die **ordentliche EBIT-Quote** stellt den prozentuellen Anteil des ordentlichen EBIT an den ordentlichen Betriebserträgen dar. Berechnung: ordentlicher Betriebserfolg/ordentliche Betriebserträge*100

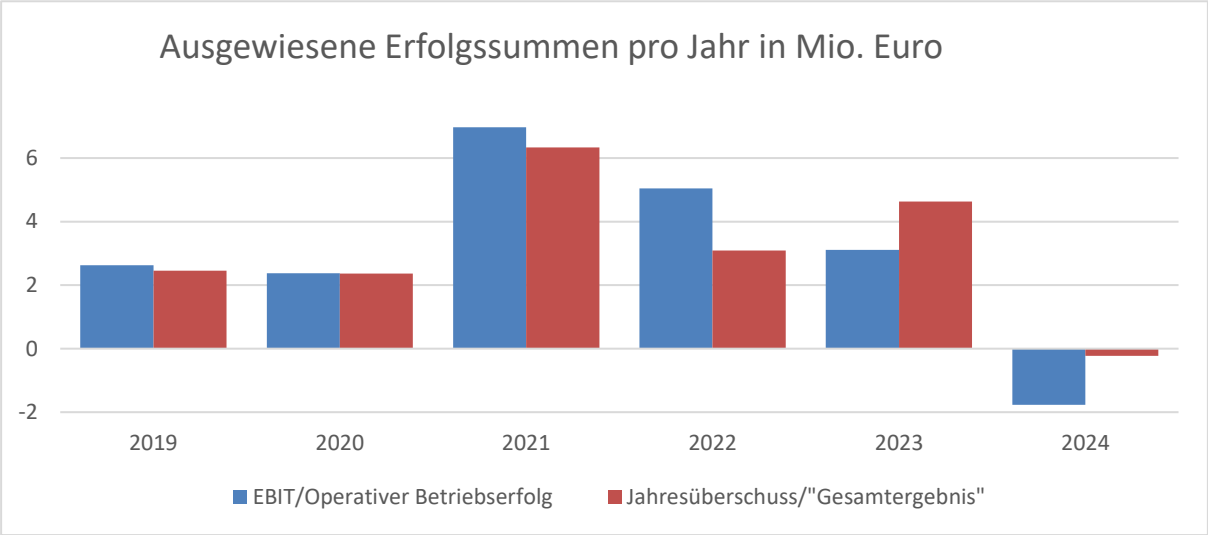
Der **Jahresüberschuss** ist der gesamte Gewinn eines Geschäftsjahres (inklusive außerordentlicher Geschäfte sowie dem Finanz- und Veranlagungsergebnis) und erhöht bzw. vermindert (Jahresfehlbetrag) das Eigenkapital des Unternehmens.

Die untersuchten Unternehmen können im Jahr 2024 **trotz der gestiegenen Erträge kein gesamthaft positives Ergebnis erwirtschaften**. Die aufsummierten Betriebserfolge gemäß Jahresabschlüssen liegen im Jahr 2024 **mit 1,8 Mio. Euro im Minus**, durch relativ gute Finanzergebnisse (Veranlagungserfolge) bleibt beim Gesamtverlust in Summe **lediglich ein Minus von 229.000 Euro. Das Gesamtergebnis liegt aber in der untersuchten Gruppe somit gesamt knapp „unter der schwarzen Null“.**

EBIT, in T€	2022	2023	2024	Δ
laut Jahresabschluss	5.042	3.112	-1.764	-4.876
bereinigt um außerordentliche Effekte	2.742	1.105	958	-147
Jahresüberschuss, in T€	**2022**	**2023**	**2024**	**Δ**
laut Jahresabschluss	3.088	4.636	-229	-4.865

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Insbesondere der Erfolg der Joanneum ForschungsgmbH wird im Jahr 2024 **durch umfangreiche Sondereffekte stark nach unten gedrückt**[1]. Bei Bereinigung der ordentlichen Gewinne um genau diese Effekte (sowie andere Rückstellungsauflösungen und Einmalerträge) **ergäbe sich im Jahr 2024 für die hier betrachteten Unternehmen in Summe noch ein strukturell leicht positiver Erfolg von 0,9 Mio. Euro**, der aber auch deutlich unter den Werten der Vorjahre liegt.



Verwiesen sei an dieser Stelle darauf, **dass alle drei Unternehmen, die aufgrund ihrer geringen Betriebsgröße nicht in diese Analyse aufgenommen werden konnten (Salzburg Research, Forschung Burgenland und Upper Austrian Research) ihren Bilanzgewinn/Bilanzverlust zumindest konstant halten konnten**, hier also jeweils **kein Gesamtverlust auszuweisen war (wenngleich aufgrund der fehlenden Daten keine Aussage über die Gewinnentstehung getroffen werden kann).**

Gewinne, in % an den ordentlichen Betriebserträgen	2022	2023	2024
Jahresüberschuss/Gesamtgewinn	1,14	1,52	-0,07
Ordentlicher Betriebserfolg („EBIT-Quote“)	1,01	0,36	0,29[2]

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Anteilig an der ordentlichen Betriebsleistung liegt der ordentliche Betriebserfolg („EBIT-Quote“) – bereinigt um die beschriebenen Sondereffekte – **bei 0,29 % und somit deutlich niedriger als in den Vorjahren**. Aufgrund der negativen Gesamtergebnisse liegt die Jahresüberschuss-Quote an der ordentlichen Betriebsleistung mit -0,07 % im negativen Bereich.

[1] Im Anhang des Jahresabschlusses wird auf eine umfassende Wertberichtigung einer Forschungsprämie hingewiesen, weiters wurden drohende Aufwendungen aus Betriebsprüfungen bereits in Form einer Rückstellung im Jahr 2024 erfolgsmindernd dargestellt. Umgekehrt wurde aber auch ein Zuschuss des Landes Steiermark zugesagt, der diese Sondereffekte teilweise ausgleichen soll, weswegen die Aufwendungen nur „saldiert“ gebucht wurden.

[2] Unbereinigt um die in der vorherigen Fußnote beschriebenen (mutmaßlich einmaligen) Sondereffekte wäre dieser Wert mit -1,2% negativ.

Aufwandsstruktur: Personalkostenplus bis 2024 weitgehend „aufgefangen“

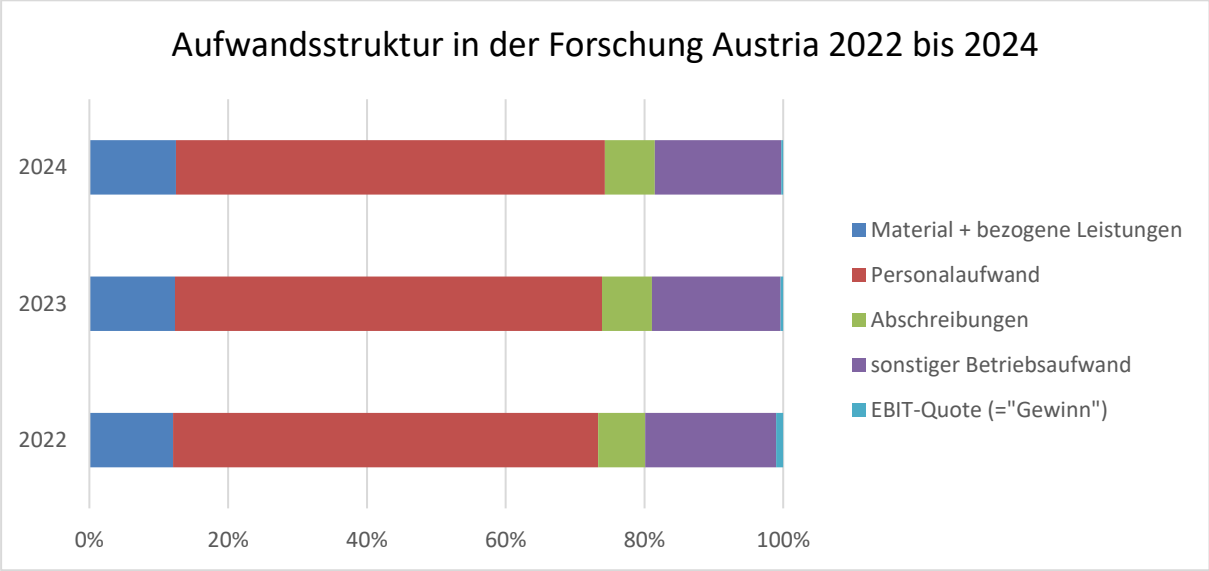
Aufwandspositionen in % der Betriebserträge ermöglichen einen Vergleich innerhalb von Branchen, unabhängig vom absoluten Betrag. Dabei werden außerordentliche Erträge und Aufwendungen herausgerechnet.
Materialaufwand: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffverbrauch, Energieverbrauch,
Bezogene Leistungen: Fremdleistungen von Dritten, zugekaufte Leistungen, Zeitarbeitskräfte
Personalaufwand: Bruttolöhne und -gehälter (inklusive Überstunden, Zulagen, Sonderzahlungen, Veränderung Personalrückstellungen), Sozialabgaben, sonstige Sozialaufwendungen
Abschreibungen: Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögen
Sonstiger Betriebsaufwand: Betrieb, Vertrieb und Verwaltung, Instandhaltung, Versicherung, Kfz-Betriebsaufwand, Rechts- und Beratungskosten, Mietaufwand, Leasing, Marketing etc.

Aufwandsanteile in % den ordentlichen Betriebserträgen	2022	2023	2024
Ordentliche Betriebserträge	100,00	100,00	100,00
- Materialaufwand	4,46	4,34	4,43
- bezogene Leistungen	7,62	7,99	8,05
- Personalaufwand	61,24	61,59	61,81
- Abschreibungen	6,80	7,14	7,21
- sonstiger Betriebsaufwand	18,87	18,58	18,21
= ordentliche EBIT-Quote	1,01	0,36	0,29

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *ordentlicher Betriebserfolg in % der ordentlichen Betriebsleistung

Innerhalb der einzelnen Aufwandsarten ist der Personalaufwand – für Wissensorganisationen nicht überraschend – die mit Abstand größte Aufwandsposition. **Anteilig ist dieser in den letzten beiden Jahren leicht gestiegen. Er liegt nun bei 61,81%, von 100 Euro betrieblichen Erträgen werden also 61,81 Euro für Personalkosten aufgewendet.** Auch die **Vorleistungen (bezogene Leistungen) sind in den letzten beiden Jahren leicht gestiegen.** Leicht zurückgegangen sind die sonstigen Betriebsaufwendungen, allerdings bereinigt um die beschriebenen saldierten Einmal- und Sondereffekte bei der Joanneum Research GmbH. Die EBIT-Quote ist durch die dargestellten Entwicklungen marginal gesunken und bleibt **vor Sondereffekten im leicht positiven Bereich.**

In Summe ist hier ersichtlich, dass die gesamten Erträge der Unternehmen zumindest bis 2024 im Großen und Ganzen mit den gestiegenen Kosten für das Personal und für die Vorleistungen mitgewachsen sind.



Eigenkapital und Liquidität: Resilienzkennzahlen 2024 geringfügig verbessert

Das **Eigenkapital** ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung. Es hat in Krisenzeiten zur Abdeckung von Verlusten hohe Bedeutung. Die Höhe der erforderlichen **Eigenkapitalquote** ist von der Branche, vom Geschäftsrisiko und der Anlagenintensität eines Unternehmens abhängig. Das Eigenkapital für Kapitalgesellschaften gemäß § 224 Abs. 3 UGB setzt sich aus dem Nennkapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn zusammen.

Das hier dargestellte Eigenkapital („brutto") wird um die Investitions- und Baukostenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln und die Einlagen atypischer Stiller Gesellschafter ergänzt. Anzahlungen wurden von der Bilanzsumme nicht abgesetzt. Treuhandvermögen nicht berücksichtigt. (Hinweis: Die Zuschüsse stellen, formell gesehen, weder Eigen- noch Fremdkapital dar, dennoch werden sie dem betriebswirtschaftlichen Eigenkapital zugerechnet, weil – bei Einhaltung der Förderkriterien – keine Rückzahlungsverpflichtung besteht.)

Berechnung: Eigenkapital inklusive Investitionskostenzuschüsse und Baukostenzuschüsse/Gesamtkapital*100

Die Eigenkapitalquote inklusive der (durchaus beträchtlichen) Investitionskostenzuschüsse **befand sich die letzten Jahre auf solidem Niveau** und ist zuletzt wieder leicht gestiegen. In Summe kann also von einem guten und im Rezessionsjahr 2024 sogar leicht verbesserten Resilienzniveau gesprochen werden.

An dieser Stelle ist aber darauf hinzuweisen, dass die Bandbreite bei den einzelnen Gesellschaften sehr hoch ist und dass – aufgrund im Vergleich zu anderen Branchen relativ hoher öffentlicher Investitionskostenzuschüsse – **das betriebswirtschaftliche „Kerneigenkapital" mitunter deutlich niedriger ist.**

Eigenkapitalquote „brutto", in %	2022	2023	2024
Branchendurchschnitt	30,46	31,15	31,32

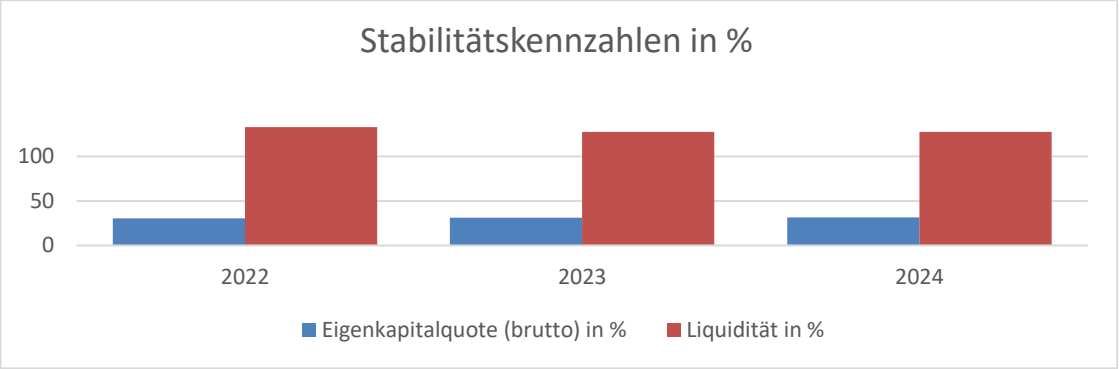
Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Die **Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können**. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital, sie also über 100% liegt. Die hier dargestellte Liquidität zeigt das Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital an.

Die **gewichtete Liquidität der gesamten hier untersuchten Unternehmen liegt bei 127,58 %** und ist damit nach einem Rückgang im Vorjahr zuletzt wieder geringfügig gewachsen. Es ist allerdings anzumerken, dass nicht alle Unternehmen isoliert eine Liquidität von über 100 % aufweisen und dieser leichte Anstieg bei den kurzfristig verfügbaren Zahlungsmitteln auch im Zusammenhang mit einem deutlichen Rückgang bei den Investitionen zu interpretieren ist.

Liquidität, in %	2022	2023	2024
Branchendurchschnitt	133,00	127,40	127,58

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



Fiktive Verschuldungsdauer: Verbesserung durch geringeres Fremdkapital

Der **ordentliche Cashflow** ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cashflow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (z. B. Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (z. B. Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cashflow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung.

Die Cashflow-Quote zeigt an, wie viel Euro Cashflow aus 100 Euro Betriebserträgen zur Verfügung stehen.
Berechnung: ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern/ordentliche Betriebsleistung*100

Die **fiktive Entschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen**. Dies unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden. Nach § 24 URG Unternehmensreorganisationsgesetz wird ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Schuldentilgungsdauer höher als 15 Jahre und die Eigenkapitalquote unter 8 % ist. Bei der AK-Berechnung werden außerordentliche Erträge und Beteiligungserträge nicht einbezogen.

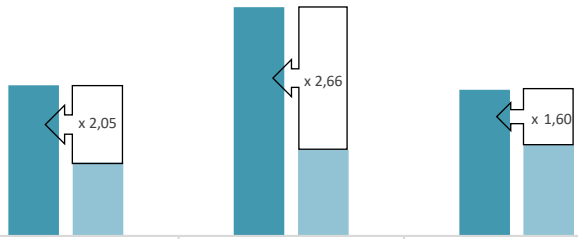
Über die letzten zwei Jahre hinweg erweist sich die Selbstfinanzierungskraft der hier untersuchten Unternehmen (gemessen an der **Cash-Flow-Quote) relativ stabil.**

Durch die im Jahr 2024 sichtbare Zurückhaltung bei den Investitionen wurde auch **weniger Fremdkapital** aufgenommen, weswegen die Nettoverschuldung der Unternehmen gesunken ist. In der Kombination ergibt dies eine **leichte Verbesserung bei der fiktiven Schuldentilgungsdauer.**

	2022	2023	2024
Nettoverschuldung in T€	43.293	65.667	41.980
Ordentlicher Cash Flow nach Zinsen und Steuern in T€	21.119	24.690	26.204
Cash-Flow-Quote in %	7,79	8,07	7,80
Fiktive Entschuldungsdauer in Jahren	2,05	2,66	1,60

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Fiktive Schuldentilgungsdauer
schematische Darstellung



	2022	2023	2024
Nettoverschuldung in T€	43.293	65.667	41.980
Ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern in T €	21.119	24.690	26.204

Investitionen: „Pause“ im Jahr 2024, Investitionen stark reduziert

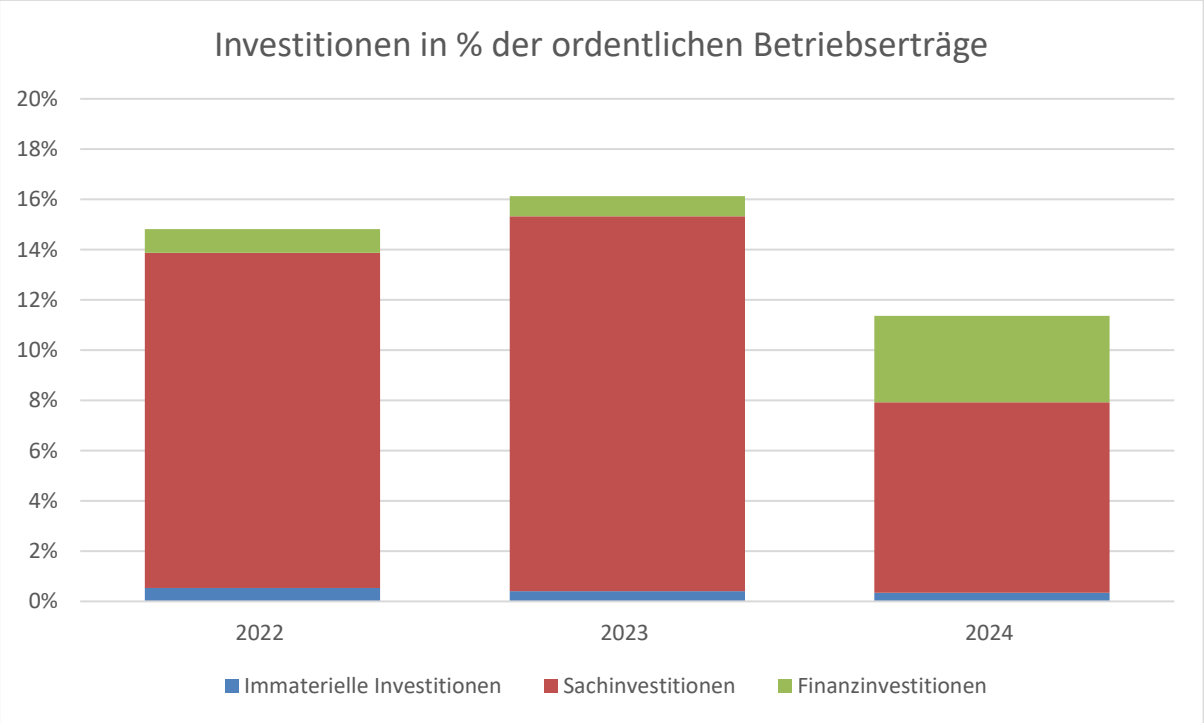
Investitionen sind **Zukäufe zum Anlagevermögen**. Da sie die Zukunft des Unternehmens beeinflussen, ist entscheidend in welche Bereiche vorrangig investiert wird. Investitionen in das **Sachanlagevermögen betreffen Gebäude, Maschinen, Labore, Betriebsausstattung** etc. **Investitionen in das Finanzanlagevermögen betreffen vor allem Beteiligungen an anderen Unternehmen und Wertpapiere**. **Immaterielle Investitionen betreffen etwa Software oder Markenrechte**. **Investitionen in %** des Umsatzes lassen einen Vergleich zwischen Jahren und zwischen Unternehmen zu.

Die **Investitionsneigung stellt Investitionen und Abschreibungen gegenüber**. Werte um 100 lassen auf Ersatzinvestitionen und Werte deutlich über 100 auf Erweiterungsinvestitionen schließen. Unter 100 wurden nicht einmal die Wertminderungen der Sachanlagen ersetzt. Berechnung: Investitionen Sachanlagevermögen/Abschreibungen auf Sachanlagen*100

Das Jahr 2024 zeigt in den Jahresabschlüssen einen starken Rückgang bei Investitionen – insbesondere im Bereich der Sachinvestitionen. Dies ist möglicherweise teilweise auf das „Anschubwachstum“ bei einzelnen Unternehmen in den letzten Jahren zurückzuführen, in **Summe ist aber klar ersichtlich, dass das Investitionsniveau der Vorjahre nicht gehalten wurde und offenbar größere Investitionsprojekte ausgeblieben sind**.

Investitionen in % der Betriebsleistung	2022	2023	2024
Sachinvestitionen	13,35	14,91	7,58
Immaterielle Investitionen	0,53	0,41	0,35
Finanzinvestitionen	0,94	0,81	3,44
Investitionen gesamt	14,82	16,13	11,38

Quelle: AK-Bilanzdatenbank



Die Investitionsneigung liegt noch **leicht über 100 %, hat sich jedoch gegenüber 2023 mehr als halbiert**. Aktuelle Medienberichte stellen aber **für das Jahr 2025 wieder ein stärkeres Investitionsvolumen in Aussicht.**

Investitionsneigung, in %	2022	2023	2024
Branchendurchschnitt	202,13	220,33	108,84

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Beschäftigte: Forschung bleibt wachsende „Branche“, Plus von 3,2%

Beschäftigte	2022	2023	2024	Δ in %
Branchensumme	1.888	1.971	2.035	3,24

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bezogen auf die hier untersuchten Unternehmen zeigt sich in den letzten beiden Jahren **ein weiteres Wachstum der Beschäftigung,** in den beiden Rezessionsjahren 2023 und 2024 wurde der Beschäftigtenstand um fast 8 % erhöht, im letzten Jahr waren es noch 3,2 %.

Personalaufwand: Steigerung ohne Abfertigungen etwas höher

Berechnung: Personalaufwand **ohne Abfertigung und Pension**/ordentliche Betriebsleistung*100

Aufgrund der im Abschlussjahr 2024 durchschnittlich immer noch relativ hohen Zinslage und der demografischen Entwicklung zeigte sich im Jahr 2024 eine **leichte Entlastung bei den Abfertigungsrückstellungen**. Vor diesem Hintergrund erscheint es nachvollziehbar, dass die Personalaufwandsanteile bereinigt um Pensions- und Abfertigungsaufwendungen etwas stärker gestiegen sind (+0,73 Prozentpunkte), als die gesamten Personalaufwandsanteile (+0,22 Prozentpunkte).

Personalaufwandstangente, in %	2022	2023	2024
Branchendurchschnitt	59,41	59,54	60,27

Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Pro Beschäftigten Kennzahlen: Steigerungen bei Erträgen und Aufwendungen

Die **Veränderungsraten vom Personalaufwand** (ohne Abfertigung und Pension), der Wertschöpfung und des Jahresüberschusses pro Kopf zeigen in welchem Ausmaß Produktivitätssteigerungen und Gewinnentwicklungen an die Beschäftigten weitergegeben wurden.

Die Pro-Kopf-Kennzahlen zeigen in den letzten beiden Jahren einen **Anstieg der Personalaufwendungen pro Person um 8,4 % (2023) bzw. 7,7 % (2024).**

Demgegenüber ist die Betriebsleistung pro Person (die ordentlichen Betriebserträge) **minimal geringer gewachsen**, nämlich um 8,1 % im Jahr 2023 und 6,4 % im Jahr 2024.

Näher an der Personalkostensteigerung war die (für öffentliche Forschungsunternehmen nur annäherungsweise berechenbare) Wertschöpfung pro Person, diese stieg 2023 etwas höher um 8,6 % und 2024 um 7,1 %.

Es kann somit gesagt werden, dass die nominellen Personalaufwendungen pro Kopf in den Jahren 2023 und 2024 deutlich gestiegen sind, nachdem zuvor die Inflation massiv gestiegen ist. **Die Erträge pro Person konnten in der außeruniversitären Forschung ebenfalls kräftig gesteigert werden, dieser Wachstum konnte die Personalaufwandssteigerungen aber nicht zur Gänze (wenn auch zu großen Teilen) abfangen.**

Pro Arbeitnehmer:in, in €	0	0	2022	2023	Δ in %	2024	Δ in %
Personalaufwand*			85.249	92.383	8,37	99.501	7,70
Wertschöpfung			99.471	108.035	8,61	115.739	7,13
Betriebsleistung			143.500	155.161	8,13	165.103	6,41

Quelle: AK-Bilanzdatenbank, *Personalaufwand ohne Aufwand für Abfertigungen und Pensionen

4 WIRTSCHAFTSLAGE ÖSTERREICHS

Michael Ertl, Magdalena Maad, Eva Six
AK Wien, Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik

WIFO-Prognose Oktober 2025 für Österreich[1]: Rezession überwunden

Gemäß aktueller WIFO-Prognose ist die Rezession überwunden und die Wirtschaft steuert auf eine leichte Erholung zu (2025:0,3 %; 2026:1,1 %). Aktualisierte Daten zeigen zudem, dass die letzten Rezessionsjahre weniger stark waren als bisher angenommen. Der private Konsum leistet derzeit einen wichtigen Beitrag zur Erholung, während die Warenexporte wegen der schwachen weltweiten Nachfrage zunächst noch zurückgehen. Die hohen Preissteigerungen bei Grundbedürfnissen (Energie, Nahrungsmittel und Wohnen) und die steigende Zahl an Arbeitslosen im Jahr 2025 stellen weiterhin die größten Herausforderungen dar. Um der steigenden Arbeitslosigkeit etwas entgegenzusetzen, muss jetzt eine mutige Produktivitätsstrategie vorangetrieben werden. Sie muss den Fokus auf Qualifizierung und altersgerechte Arbeitsplätze legen.

Die Rezession ist überwunden, eine leichte wirtschaftliche Erholung folgt

Aus der aktuellen WIFO-Prognose geht hervor, dass sich Österreichs Wirtschaft von der Rezession erholt. **Heuer wird ein leichtes Wachstum der Wirtschaftsleistung (0,3 %) prognostiziert, für 2026 ein Wachstum von 1,1 %. Die Erholung erfolgt unter schwierigen Rahmenbedingungen.** Dazu zählen internationale Spannungen, die Verschärfung der US-Zollpolitik, die Ausweitung der Konkurrenz durch China und die angespannte heimische Budgetsituation. Getragen wird die prognostizierte Erholung vor allem von der Steigerung des privaten Konsums im Jahr 2025 und 2026 (+0,6 % bzw. +0,8 %). Revidierte Daten der Statistik Austria zeigen, dass die letzten Rezessionsjahre weniger stark waren als angenommen. Der Konjunkturverlauf gleicht nun jenem von Deutschland, wo Revisionen der vergangenen Jahre zu einer tieferen Rezession führten. Die Teuerung bei Grundbedürfnissen wie Lebensmittel, Energie und Wohnen trifft Menschen mit geringem Einkommen deutlich härter da sie den größten Teil ihres Einkommens für diese Bereiche ausgeben müssen.

Privater Konsum als Konjunkturstütze

Der **private Konsum ist derzeit eine zentrale Konjunkturstütze, während der Warenaußenhandel derzeit noch stark von einer unischeren geopolitischen Lage betroffen ist**. Warenexporte werden sich erst 2026 erholen. Durch die Datenrevision wird 2024 schon ein aufsteigender Trend (+1,0 %) für den privaten Konsum gezeichnet, der auch 2025 (+0,6 %) und 2026 (+0,8 %) anhält. Haushalte kaufen wieder vermehrt **dauerhafte Konsumgüter** (zB Waschmaschine, Auto, etc.). Durch die **rückläufigen Kreditzinsen nehmen auch die privaten Wohnbauinvestitione**n wieder zu. Die öffentliche Hand setzt durch die angespannte budgetäre Situation nur wenige Impulse. Verschiebungen in Infrastrukturprojekten wie dem ÖBB-Rahmenplan oder dem U-Bahnausbau in Wien bremsen die Entwicklungen im Tiefbau weiter.

Lage auf dem Arbeitsmarkt verschärft sich weiter

Trotz der **beiden Rezessionsjahre nahm die Zahl der unselbstständig Beschäftigten bis 2024 leicht zu, während sie 2025 annähernd stagniert (+0,2 %) und 2026 leicht wächst (+0,8 %).** In den **privatwirtschaftlich geprägten Sektoren schrumpft die Beschäftigung deutlich, besonders betroffen ist der produzierende Bereich**. Das nur moderate Beschäftigungswachstum hat deutlich zur Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt in den letzten zwei Jahren beigetragen. Im Jahr 2025 nehmen die Arbeitslosenzahlen weiter zu und das WIFO rechnet mit rund 396.200 Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmer:innen). Das sind 23.000 Personen mehr als noch im Jahr 2024. Damit steigt auch die Arbeitslosenquote von 7,0 % auf 7,5 % und sinkt aufgrund der konjunkturellen Erholung im Jahr nur geringfügig auf 7,3 % ab.

[1] Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 07. Oktober 2025.

Inflation hält an und zieht sich über weite Bereiche

Wirtschaftliche und soziale Herausforderungen folgen auch aufgrund der anhaltend hohen Inflation, **die im August 2025 mit +4,1 % den Höchstwert seit 17 Monaten erreicht hat. Das WIFO korrigiert daher seine Prognose für 2025 und 2026 ebenfalls nach oben und rechnet mit 3,5 % bzw. 2,4 % im Jahresdurchschnitt**. Damit liegt die Inflation weiterhin weit über dem 2-Prozent-Ziel der EZB. Die Preissteigerung zieht sich über weite Bereiche hinweg und bildet gerade bei den Grundbedürfnissen wie Lebensmittel, Wohnen und Energie eine besondere Belastung für ärmere Haushalte ab. Aber auch exportorientierte Unternehmen kämpfen mit dem hohen Inflationsabstand zur Eurozone.

Ins Handeln kommen: Impulse für Beschäftigung setzen und gegen die Preissteigerung

Trotz der wirtschaftlichen Erholung bleibt die Lage am Arbeitsmarkt herausfordernd. Eine breit angelegte Qualifizierungsoffensive soll als Teil einer langfristigen Produktivitätsstrategie Arbeitssuchende und Beschäftigte für zukunftsorientierte Branchen ausbilden. Weiters braucht es altersgerechte Arbeitsplätze, Sanktionen bei Altersdiskriminierung und eine rasche Umsetzung der „Aktion 55 plus“ mit Perspektive auf eine Jobgarantie für Langzeitarbeitslose. Zudem soll eine progressive Industriestrategie wirtschaftliche Modernisierung und ökologische Nachhaltigkeit verbinden, um die doppelte Transformation sozial gerecht, wirtschaftlich stark, demokratisch legitimiert und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Vermögensbezogene Steuern und die Rücknahme der Gewinnsteuersenkung sollen Spielräume für Investitionen schaffen und eine gerechtere Verteilung sichern. Zur Entlastung von Beschäftigten und Unternehmen müssen überhöhte Gewinne, der „Österreich-Aufschlag“ bei Lebensmitteln sowie Miet- und Energiekosten wirksam begrenzt und für mehr Transparenz entlang der Lieferkette geschaffen werden. Die letzte österreichische Regierung hatte es verabsäumt, rechtzeitig 2021/22 in die Energiepreise einzugreifen. Die Folgen waren eine höhere und anhaltendere Inflation als die unserer Handelspartner und sehr herausfordernde Kollektivvertragsverhandlungen. Die aktuelle Regierung sollte ihre Lehren daraus ziehen. Die Erdölpreisschocks der 1970er-Jahre konnte Österreich wirtschaftspolitisch erfolgreicher bewältigen als seine Handelspartner, indem es auf eine sozialpartnerschaftlich koordinierte Preis- und Lohnpolitik bauen konnte.

Fazit

Die wirtschaftliche Erholung **nimmt langsam Fahrt auf, doch die Herausforderungen bleiben groß**. Um den Aufschwung zu festigen, braucht es nun vor allem entschlossenes Handeln von Unternehmen und Regierung. Um aktiv Beschäftigungsimpulse zu setzen, sind Investitionen in eine Qualifizierung und Produktivitätsstrategie sowie ein Älteren-Beschäftigungspaket gefordert. Zudem bedarf es eine mutige Industriepolitik, energiekostendämpfende Maßnahmen, den Ausbau der Daseinsvorsorge sowie gezielte Maßnahmen gegen hohe Lebenshaltungs- und Energiekosten. So gilt es, die Erholung zu nutzen, um die Transformation voranzutreiben und gesamtgesellschaftlichen Wohlstand zu schaffen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Gesamtwert aller Güter, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft hergestellt wurden abzüglich der Vorleistungen.
Private Konsumausgaben: Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische Haushalte für den Verbrauch kaufen.
Verbraucher:innenpreisindex (VPI): Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung (Inflation). Die Grundlage bildet ein Warenkorb, der Waren und Dienstleistungen beinhaltet, die ein durchschnittliches Verbraucher:innenverhalten repräsentieren.
Sparquote: Anteil am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, der gespart wird.
Realeinkommen: wird um die Preisentwicklung bereinigt und ist ein Indikator für die Kaufkraft des Einkommens.
Verfügbares Einkommen privater Haushalte: Summe der regelmäßigen Einkommen aller Mitglieder eines Haushaltes nach Abzug aller direkten Abgaben (zB Lohnsteuer) und Hinzurechnung aller Geldleistungen, die durch den Staat an den Haushalt gehen (zB Arbeitslosengeld).
Lohnstückkosten: Hier werden die Arbeitnehmer:innenentgelte dem Bruttoinlandsprodukt gegenübergestellt.

WIFO Konjunkturprognose vom Oktober 2025 - Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent					
	2022	2023	2024	2025	2026
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum Österreich, nominell	+ 10,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4
Wirtschaftswachstum Österreich, real	+ 5,3	– 0,8	– 0,7	+ 0,3	+ 1,1
Wirtschaftswachstum Deutschland, real	+1,8	-0,9	-0,5	+0,2	+1,3
Wirtschaftswachstum EU 27, real	+3,5	+0,4	+1,0	+1,4	+1,3
Wirtschaftswachstum Euro-Raum, real	+3,6	+0,4	+0,9	+1,2	+1,0
Wirtschaftswachstum USA, real	+2,5	+2,9	+2,8	+1,8	+2,0
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	+2,7	-1,4	-0,8	+0,3	+0,5
Stundenproduktivität in der Herstellung von Waren	+ 6,8	– 4,2	– 5,5	+ 1,8	+ 1,5
Private Konsumausgaben, real	+ 5,4	– 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	– 0,3	– 1,3	– 4,3	– 0,3	+ 1,2
Ausrüstungen	+ 1,4	+ 1,7	– 2,8	– 0,1	+ 2,0
Bauten	– 2,1	– 4,5	– 5,9	– 0,5	+ 0,2
Bruttowertschöpfung, real					
Herstellung von Waren	+ 8,3	– 3,3	– 5,6	– 0,5	+ 1,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	+ 1,0	– 7,9	– 3,0	+ 1,2	+ 1,4
Warenexporte, fob, real	+ 5,6	– 0,9	– 4,5	– 1,1	+ 0,7
Warenimporte, fob, real	+ 3,2	– 7,0	– 5,3	+ 1,0	+ 1,3
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP	– 1,3	1,6	1,5	0,8	0,7
Verbraucherpreise	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,4
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	4,8	5,1	5,2	5,7	5,5
in % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,3	6,4	7,0	7,5	7,3
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen	263,1	270,8	297,9	319,9	313,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte[1]	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8
Löhne und Gehälter pro Kopf, nominell, brutto	+4,9	+7,1	+6,5	+3,8	+2,9
Löhne und Gehälter pro Kopf, real					
Brutto	-3,4	-0,6	+3,5	+0,3	+0,5
Netto	-2,7	-0,2	+3,5	-0,1	+0,1
Verfügbares Einkommen der Haushalte, real	+2,5	-0,7	+4,4	-0,4	+0,3
Sparquote inkl. betrieblicher Versorgungsansprüche	8,5	8,1	11,1	10,1	9,7
Lohnstückkosten, nominell					
Gesamtwirtschaft	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,7	+2,2
Herstellung von Waren	-0,7	+12,0	+11,9	+4,4	+1,1
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP[2]	– 3,4	– 2,6	– 4,7	– 4,2	– 3,9
Treibhausgasemissionen	– 5,8	– 6,6	– 2,6	– 0,5	– 1,8
Treibhausgasemissionen in Mio. t CO_2-Äquivalent[3]	73,52	68,70	66,91	66,58	65,36
Armutsgefährdungsquote in %[4]	14,9	14,3	14,5	14,4	14,0
Einkommensquintilsverhältnis[5]	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4

[1] Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.
[2] Gemäß Maastricht-Definition.
[3] Ab 2024: Prognose.
[4] Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens), ab 2024: Prognose
[5] S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil, ab 2024: Prognose.

Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich: IHS für 2025 minimal optimistischer

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wird unter anderem von Finanzministerium, Österreichischer Nationalbank und Sozialpartnern finanziert. Die WIFO-Prognosen gelten de facto als offizielle Prognosen der Bundesregierung. In Vorstand und Kuratorium des WIFO sind auch die Spitzen aller Sozialpartner vertreten. Um Auseinandersetzungen über die bei Verhandlungen zugrunde zu legenden Prognosen zu vermeiden, gilt die WIFO-Prognose als Konsens der Sozialpartner über die künftige Entwicklung. Die weiteren Prognosen sind somit eher als Zusatzinformation über alternative Sichtweisen zur Wirtschaftsentwicklung zu sehen.

Das IHS und die Oesterreichische Nationalbank gehen von einer **Stabilisierung der Wirtschaftslage** aus (+0,3 % bzw. +0,4 %), und prognostizieren für das Jahr 2026 einen leichten Aufschwung (+1,1 % bzw. +0,9 %). Die Prognose von OeNB, EU und OECD wurden erstellt, bevor revidierte VGR-Daten der Statistik Austria zur Verfügung standen.

	BIP-Wachstumsprognosen in Österreich (in %, real)			Inflationsprognose für Österreich (VPI-Anstieg in %)		
	2024	2025	2026	2024	2025	2026
WIFO (10/2025)	-1,0	0,3	+1,1	2,9	3,5	2,4
IHS (10/2025)	-0,7	0,4	+0,9	2,9	3,5	2,4
OeNB (09/2025)	-1,2	0,3	+0,8			
EU (05/2025)	-1,2	-0,3	+1,0			
OECD (12/2024)	-1,3	-0,3	+1,0			

Quellen: WIFO-Prognose und IHS-Prognose vom 07. Oktober 2025 (vierteljährliche Revision); OeNB: Interimsprognose vom 12. September 2025 (vierteljährliche Revision); EU: Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission vom 19. Mai 2025 (halbjährliche Revision); OECD: Economic Outlook Nr. 117 vom 3. Juni 2025 (halbjährliche Revision).

Inflation: Monatswerte in Österreich fast doppelt so hoch wie in Eurozone

Unter Inflation versteht man eine allgemeine und andauernde Erhöhung des Preisniveaus. Die Inflationsrate beschreibt die durchschnittliche Preisentwicklung im Jahresabstand und wird mithilfe eines „Warenkorbes“ gemessen, der das durchschnittliche Konsumverhalten von Haushalten in Österreich abbildet. Der „Warenkorb“ wird alle fünf Jahre durch eine Konsumerhebung erhoben und jährlich mit aktuellen Daten zum Konsum aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung aktualisiert.

Im September 2025 lag die Inflation gemäß **Schnellschätzung des Verbraucherpreisindexes (VPI) bei 4,0 %.** Sie bleibt damit weiterhin **fast doppelt so hoch wie im Eurozonen-Durchschnitt von 2,2 %.** Das Auslaufen der Entlastungsmaßnahmen in Kombination mit der Erhöhung der Netzentgelte wirkt sich nun auf die Preissteigerungen im Bereich Energie aus und trägt einen beträchtlichen Anteil zur Inflationserhöhung bei. Die Mietpreisbremse wurde zu spät eingeführt und der private Mietmarkt war zunächst gar nicht davon erfasst. Damit ziehen die Mietpreise im privaten Bereich, die ohnehin bereits deutlich über dem geregelten Mietmarkt liegen, weiter davon. Am stärksten jedoch – über den allgemeinen Inflationsanstieg hinaus – steigen die Lebensmittelpreise. **Der „Österreich-Aufschlag“ bei Nahrungsmittel wird von der AK schon lang kritisiert und belief sich zuletzt auf mehr als einem Viertel**. Diese regionalen Preisdiskriminierungen müssen auf europäischer Ebene abgeschafft werden und für Österreich fordern AK und ÖGB eine Preisdatenbank und eine Preiskommission neu, die Preissteigerungen entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmittel nachvollziehen kann. Zusätzlich hätte eine Reform des Strommarktes dämpfende Effekte auf die Inflation, indem niedrigere Erzeugerkosten weitergegeben und Netzentgelte fairer verteilt werden.

Arbeitslose und insbesondere Langzeitarbeitslose sind zudem am stärksten von den Preisanstiegen im Bereich der Grundbedürfnisse betroffen. Durch die niedrigen Nettoersatzraten beim Arbeitslosengeld und der Notstandshilfe gehören viele von ihnen zum ärmsten Einkommensdrittel und müssen heute um 43,2% mehr für ihre Einkäufe ausgeben als noch 2020. Ihnen fehlen die kräftigen Lohnsteigerungen der letzten Jahre, die Preisbelastungen abfedern konnten, während die ausgeweitete Aussetzung der Valorisierung von Sozialleistungen ihre Lage zusätzlich verschärft.

Arbeitsmarkt: Weiterhin sehr angespannte Lage

Die anhaltend hohe Zahl an Insolvenzen, Standortverlagerungen und Entlassungen großer Unternehmen belastet den Arbeitsmarkt weiterhin stark. **Trotz Stabilisierung der Beschäftigten in den vergangenen drei Jahren ist die Zahl der Arbeitslosen gestiegen**. Im Vergleich zum September 2024, zeigt sich im Jahr 2025 der Anstieg vor allem in der Warenherstellung (+8,8 %), dem Verkehr (+8,7 %) dem Handel (+9,8 %) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 16,9 %), während sich die Lage am Bau und bei den Arbeitskräfteüberlassungen stabilisierte (AMS 2025).

Dazu kommt, dass die Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungsteilnehmer:innen) bei Älteren ab 50 Jahren mit **einem Plus von 7,2 % deutlich zugenommen hat, bei Menschen mit Behinderung um 13,7 % und bei langzeitarbeitslosen Personen sogar um 26 %.** Die Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit sind erwiesenermaßen dramatisch: erhöhte Armutsgefährdung, Einschränkungen der sozialen Kontakte und Verschlechterungen der Gesundheit. Dieser drastische Anstieg könnte vor allem mit der Erhöhung des Frauenpensionsantrittsalters sowie fehlenden fiskalischen Spielräumen für großzügige Arbeitsmarktmaßnahmen und der anhaltenden Rezession begründet werden.

Eine weitere Dimension, die sich derzeit stark auf die Erwerbslosigkeit auswirkt, ist das Geschlecht. Während Männer traditionell absolut stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind, was sich auch im Jahr 2024 noch zeigte, fiel die Zunahme bei den Frauen 2025 deutlicher stärker aus. Die Arbeitslosigkeit stieg bei Frauen (+7,9 %) im September 2025 im Vergleich zum Vorjahr doppelt so stark wie bei Männern (+3,9 %).

5 GLOSSAR

Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge – Auflösung Investitionszuschuss, andere Förderungen – übrige außerordentliche betriebliche Erträge (Versicherungsentschädigungen, Kursgewinne etc)
Definition: Während die Umsatzerlöse die Erträge aus den verkauften Produkten und Leistungen sind, stellt die Betriebsleistung das gesamte Produktionsvolumen eines Unternehmens dar.

EBIT-Quote = Ordentliches Betriebsergebnis (EBIT) in Prozent der Betriebsleistung
Definition: Die EBIT-Marge bzw die EBIT-Quote stellt das erzielte ordentliche EBIT der Betriebsleistung gegenüber und drückt damit aus, wie ertragsstark das Unternehmen im operativen Bereich ist. Außerordentliche Komponenten (zB Erlöse aus Anlagenverkauf) werden aufgrund ihrer verzerrenden Wirkung bei der Berechnung des ordentlichen EBIT nicht miteinbezogen.

Eigenkapitalquote = Eigenkapital in Prozent des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)
Definition: Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen in der Regel dauerhaft zur Verfügung. Es hat für die Krisenfestigkeit des Unternehmens hohe Bedeutung, da mögliche Verluste vom Eigenkapital aufgefangen werden müssen. Die Eigenkapitalquote zeigt, welchen Anteil das Eigenkapital an der gesamten Unternehmensfinanzierung aufweist.

Liquidität = Verhältnis von kurzfristigem Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital
Definition: Die Liquidität (Zahlungsfähigkeit) ist für den Unternehmensfortbestand von zentraler Bedeutung. Die Zahlungsfähigkeit gilt als gesichert, wenn fällige kurzfristige Schulden jederzeit getilgt werden können. Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn das kurzfristige Umlaufvermögen höher ist als das kurzfristige Fremdkapital.

Cashflow-Quote = ordentlicher Cashflow nach Zinsen und Steuern im Verhältnis zur ordentlichen Betriebsleistung
Der ordentliche Cashflow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern und dient zur Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cash-Flow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (zB Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (zB Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Weiters bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cashflow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung. Die Cashflow-Quote zeigt an, wie viel Euro Cashflow mit 100 € Betriebsleistung erwirtschaftet werden konnten. Diese Kennzahl dient vor allem dazu, die Finanzkraft von Unternehmen miteinander zu vergleichen.

Fiktive Verschuldungsdauer = Verhältnis der Nettoverschuldung zum Cashflow
Die fiktive Verschuldungsdauer zeigt, wie oft der Cashflow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen.

Investitionsquote = Sachinvestitionen in Prozent der Betriebsleistung
Definition: Die Investitionsquote zeigt an, wieviel Prozent von der Betriebsleistung für die Neuanschaffung von Sachanlagen verwendet wird.

Investitionsneigung = Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zu den Abschreibungen
Definition: Die Investitionsneigung misst das Verhältnis von Investitionen zum Verschleiß des Anlagevermögens.

Personalaufwand pro Arbeitnehmer:in = Die Summe des ordentlichen Personalaufwands dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

Wertschöpfung pro Arbeitnehmer:in = Die Summe der Wertschöpfung (Erträge minus Vorleistngen) dividiert durch die Anzahl der Beschäftigten

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Download:
wien.arbeiterkammer.at/service/studien